

STADT | LAND
FIRMA/INSTITUTION
STUDIENRICHTUNG
DAUER

Milano | Italien
IFOM
Biotechnologie
4 Monate

Praktikumsbericht

Vorbereitung

Den Gedanken, ein Semester im Ausland zu verbringen, fasste ich schon vor einiger Zeit. Allerdings habe ich dafür eher einen späteren Zeitraum im Studium vorgesehen (Bachelor-/Masterarbeit). Durch Zufall entdeckte ich jedoch im Internet eine Arbeitsgruppe und schrieb den leitenden Professor spontan an. Er zeigte sich von Beginn an interessiert und sagte nach der Durchsicht meines CVs schließlich zu.

Bereits in meinen Vorbereitungen vor Start des Praktikums wurde ich vom Institut sehr gut unterstützt. Durch die kostenlose Bereitstellung einer Gästewohnung wurde mir viel Zeit bei der Wohnungssuche und am Ende natürlich auch jede Menge Geld erspart. Bei Fragen konnte ich mich jederzeit an meine Ansprechpartner in Institut wenden. Ganz egal ob es dabei um die Suche nach einem Hotel für die erste Nacht in Mailand, die Organisation einer Monatskarte für die Mailänder Verkehrsbetriebe ATM oder das Ausfüllen von Vertragsdokumenten ging. Von Anfang an wurde mir durch diese Betreuung ein gutes Gefühl vermittelt, sodass ich beruhigt in mein Abenteuer praktisches Studiensemester im Ausland starten konnte.

Das Institut

Mein Praktikum absolvierte ich am IFOM – The FIRC Institute of Molecular Oncology. Der Campus IFOM-IEO, auf dem sich das Institut neben dem European Institute of Oncology befindet, wurde erst vor wenigen Jahren eröffnet und verfügt daher über modernste Ausstattung. Die Labore sind recht groß (ca. 25 Mitarbeiter/Labor) und sehr offen gestaltet, was eine gute Kommunikation und gegenseitige Unterstützung zulässt. Weiterhin sind auf dem Campus verschiedene Facilities vorhanden, zum Beispiel für die Durchführung von RT-PCR und DNA Sequenzierungen. Die gemeinsame Nutzung und Finanzierung dieser Facilities durch die Arbeitsgruppen erlaubt das Arbeiten mit hochwertigen Geräten, die sich eine einzelne Arbeitsgruppe allein nie leisten könnte.

Neben den arbeitstechnische Einrichtungen sind auf dem Campus ebenfalls eine Bar und eine Mensa vorhanden. Die Verpflegung wird vom Institut finanziert und ist sehr reichhaltig und abwechslungsreich.

Da das Institut auch Ausbildungsstätte für PhD-Studenten ist, finden nahezu täglich öffentliche Seminare und Vorträge von Wissenschaftlern aus aller Welt auf dem Campus statt. Die Teilnahme eröffnet einen Einblick in die verschiedensten Forschungsgebiete und bietet nicht zuletzt die Möglichkeit, die Kontakte für spätere Praktikas und Abschlussarbeiten zu knüpfen.

Insgesamt kann ich das Institut nur weiterempfehlen.

Das Praktikum

Mein Praktikum begann mit einer ca. 4-wöchigen Einarbeitungsphase, in der ich das Labor, den Campus und nicht zuletzt die Kollegen kennenlernen konnte. Von Anfang an wurde ich dabei als vollwertiges Mitglied in die Gruppe integriert. Da im Labor größtenteils PhD-Studenten gearbeitet haben, entstand schnell ein freundschaftliches Verhältnis. Bereits in der ersten Phase des Praktikums wurden mir viele selbstständige Aufgaben übertragen. Dabei wurde ich jedoch nie allein gelassen, sondern hatte immer einen Ansprechpartner für eventuelle Fragen an meiner Seite. So konnte ich bereits in den ersten Wochen sehr viele Techniken erlernen und mein Wissen aus dem Studium anwenden.

Nach der Einarbeitung begann ich damit, an meinem eigenen Projekt zu arbeiten. Es befasste sich mit der Effekt-Spezifität des RTN3 KD auf die Clathrin-unabhängige Aufnahme des EGF-Rezeptors in HeLa-Zellen. Mein Projekt war Teil eines Gesamtprojektes meiner Arbeitsgruppe, das kurz vor der Veröffentlichung stand. Das Wissen, dass meine Ergebnisse sehr hilfreich für die Arbeitsgruppe sein würden, motivierte mich sehr. Mit meiner Betreuerin stand ich im täglichen Kontakt, um die erreichten Ergebnisse auszuwerten und neue Schritte zu planen. Während des Praktikums konnte ich sehr viele der mir bereits bekannten Techniken anwenden und neue Methoden erlernen. So nutzte ich neben den Routine-Tests wie SDS-PAGE, Western Blot, Agarose-Gelelektrophorese und PCR unter anderem auch Techniken zur Mutation, Infektion mit Viren und Assays mit radioaktiv markierten Stoffen. Die Ergebnisse diskutierte ich stets ausführlich mit meinen Kollegen und Betreuern, bevor ich sie in einer kleinen Thesis zusammenfasste. Für die Anfertigung dieses Berichtes blieb mir neben der Durchführung der Ergebnisse stets genügend Zeit, sodass mir die Wochenenden zu meiner freien Verfügung blieben.

Ich habe es sehr genossen, während meiner Arbeit stets vor neue Herausforderungen gestellt zu werden. Da das Projekt meiner Arbeitsgruppe sehr komplex war, musste ich mich zunächst anhand vieler wissenschaftlicher Publikationen in die Thematik einarbeiten. Dies gab mir auf der anderen Seite auch die Möglichkeit, mich an den Gebrauch der englischen Fachsprache zu gewöhnen. Durch die Arbeit an meinem eigenen Projekt war ich gezwungen, meine Ergebnisse kritisch zu reflektieren und selbstständig ein weiteres Vorgehen zu planen. Insgesamt glich kaum ein Tag dem anderen, was meine Zeit im Institut bis zum Ende spannend und interessant machte.

Fazit

Insgesamt hat mich die Zeit im Institut sowohl in fachlicher Hinsicht als auch in meiner persönlichen Entwicklung weitergebracht. Zwar hatte ich bereits vor Beginn des Praktikums einen sehr guten Eindruck vom Institut, jedoch wurden meine Erwartungen an den Arbeitsalltag und meine Entwicklungsmöglichkeiten weit übertroffen. So konnte ich nicht nur einen Einblick in die Arbeit eines international anerkannten Instituts gewinnen und neue Techniken erlernen, sondern von Beginn an mein eigenes Wissen einbringen und meinen Arbeitsablauf selbstständig planen.

Bei der Entscheidung, ein Semester im Ausland zu verbringen, stand bei mir vor allem der sprachliche Aspekt im Vordergrund. Ich wollte sowohl meine allgemeinen Englischkenntnisse verbessern als auch mehr Sicherheit in der Verwendung der Fachsprache gewinnen. Rückblickend wurde diese Erwartung zwar erfüllt, jedoch würde ich sie nicht mehr als Hauptaspekt anführen.

Die Zeit in Mailand hat mich nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch privat vor viele Herausforderungen gestellt: Einleben in einer neuen Stadt, neuer Freundeskreis, neues Arbeitsumfeld,...

Insgesamt kann ich sagen, dass mich das praktische Studiensemester im Ausland sowohl fachlich als auch privat extrem vorangebracht hat und einfach eine unvergessliche Erfahrung war. Aus diesem Grund kann ich den Schritt nur jedem herzlichst empfehlen!